



Frauen-Power: Onja erzählt wie sie Heinz zum Schweizer-Meistertitel geführt hat, – starker weiblicher Einsatz.

Von «Onja vom Fliessenstein»
Fotos: Pia Koster

Mein Name ist Onja vom Fliesenstein und ich nutze die Gunst der Stunde um Ihnen davon zu berichten wie ein Gebrauchshund ein erfolgreiches Wochenende erlebt hat. Eigentlich war es nicht nur ein erfolgreiches Wochenende, es war ein ganzes erfolgreiches Jahr in meinem noch nicht wirklich langen Leben. Ich bin im Juli 4 Jahre geworden, topp fit und habe es gerade einigen meiner männlichen Konkurrenten so richtig gezeigt. Neun Punkte Abstand im Feld der 47 besten der Schweiz, das bringt mich schon ein wenig zum Nachdenken. Wie habe ich das denn eigentlich hingekriegt?

Nun, am Samstag morgen sind wir früh aufgestanden. Der Tag versprach aufregend zu werden und ich wusste gleich, dass es heute darauf ankommen würde. Das regte mich nicht auf, ich war bestens vorbereitet, hatte glasklare Vorstellungen davon wie ich meine Vorführungen präsentieren würde und spürte eine gute Portion Selbstbewusstsein in mir. Nicht die Art von

Selbstbewusstsein, die in Arroganz ausartet, nein genau das Gefühl, das man braucht um eine richtig gute Leistung zu bringen. Auf den Punkt genau, denn darauf kommt es an!

Man spricht ja immer noch ganz konservativ von Positionen und von Uebungen, von Gehorsam und von Triebwechseln, ich habe dazu meine eigene Meinung. Ich würde heute eine „Vorstellung“ geben, eine Kür vorführen und in der Manege Eindruck machen und Ausstrahlung zeigen. Ich liebe Applaus und ich geniesse das Gefühl, bewundert zu werden.

Als erstes war ich mit der Disziplin Unterordnung dran. Die Freifolge ist eine Übung bei der ich meinen Begleiter nach vielen zickigen Diskussionen von meiner Art der Interpretation überzeugt habe. Er möchte, dass ich ihm permanent ins Gesicht schaue, das sollte ich eigentlich von einer geraden Position neben seinem Knie aus tun. Ich mache das ein wenig anders, das entspricht mehr meinem Temperament, ich gehe ein klein wenig weiter vorne, als der liebe Heinz das eigentlich möchte, aber das ist wirklich nur eine Winzigkeit, und ich gehe ein wenig schräg, nicht dass ich ihn direkt bedränge, aber eben immer so knapp davor. Etwas tief in mir drin, lässt mich hier einfach nicht nachgeben, denn dieser etwas leicht drängelnde Schritt mit den gelegentlichen leichten Hüpfen, der soll ihm zeigen, dass ich das gerne mache, ich habe Spass daran und mittlerweile hat er verstanden, dass auch das Leben eines Hundeführers kleine Kompromisse verlangt. Schliesslich hat man ja



auch das Recht auf eine eigene Meinung und positive Verstärkung hin oder her, das greift so tief in meine Psyche ein, da muss er sich schon noch was einfallen lassen, damit ich das aufbeuge. Gut – einfallsreich ist er schon, das muss man ihm lassen, meinem Heinz, aber so ganz ohne Ideen bin ich ja auch nicht.

Ich bringe also diese Freifolge eifrig hinter mich, und bereite mich gedanklich schon auf die Sitzübung vor. Wieso so viele meiner Hundekollegen es nicht fertig bringen, sich ganz exakt auf das Kommando gerade und schnell hinzusetzen, das werde ich nie begreifen. Das ist ja total einfach. Heinz und ich, wir haben hier eine Art Geheimsprache vereinbart. Das weiss ja jeder, Hunde reagieren auf andere Dinge als Menschen. Für Menschen sind immer die Worte am wichtigsten (es gibt solche, die reden ohne Punkt und Komma, ohne irgendwas zu sagen). Für Hunde kommt es auf ganz andere Sachen an. Erstens mal soll niemand glauben, dass wir die Schrittzahlen nicht mit berechnen können, solange das im zweistelligen Bereich bleibt, ist das überhaupt kein Problem. Und wenn dann

Aha, der Gesichtsausdruck zeigt mir dass dies eine «Spitzenmässige» Arbeit von mir war.





Apportieren macht mir so richtigen Spass – schneller Spurt über Hürde, Aufnehmen und wieder zurück.

mein Hundeführer es noch schafft mir das Kommando genau in dem Moment zu geben, in dem ich mich dann auch tatsächlich direkt hinsetzen kann und mich nicht mit zuviel Bestätigung im Training zum Antizipieren zwingt, dann klappt das perfekt. Und ruhig sitzen bleiben und immer schön meinen Hundeführer anzuschauen, also das ist ja nun wirklich kein Problem. Er ist ohnehin das, was mich am meisten interessiert auf der Welt.

Die Platzübung, die habe ich richtig gerne, aber heute hatte ich fast ein wenig viel Schub drauf. Ich hab zwar mit den Vorderfüßen sofort die richtige Haltung hingekriegt, aber um hinten ganz runter zu kommen, da hatte ich leider so einen klitzekleinen Stopper drin, hätte eigentlich nicht sein müssen. Immer schön locker bleiben, dann klappt auch das.



Das Steh hingehen, das war dann wieder richtig klasse. Gott sei dank hat mein Heinz verstanden, dass es auch auf ihn ankommt. Er kann nicht



einfach 12 Schritte gehen und ein Kommando geben, er muss meinen Takt aufnehmen und er muss meine Art zu Laufen spüren, schliesslich habe ich 4 Beine zu koordinieren und bitte, meine Damen und Herren, versuchen Sie mal aus einem ordentlichen Tempo heraus ganz abrupt stehen zu bleiben und nicht einmal mehr zu wackeln. So leicht ist das gar nicht. Beim Abrufen dann war ich auf den letzten paar Metern ein klein, klein bisschen langsamer. Man will ja nun nicht gerade in seinen Hundeführer hinein knallen, wie sieht das denn aus. Und schliesslich muss man ja auch noch einen Kontrollblick werfen, ob denn nun ein Ball kommt oder nicht. Ich wusste ja eigentlich schon, dass heute wieder so ein Tag ohne Bestätigungen ist, aber ganz sicher ist man sich da halt doch nie!

Apportieren, das mache ich richtig gerne. Natürlich wäre es lustig, noch ein bisschen auf dem Holz zu knautschen oder es ein wenig hin und her zu rollen auf den Zähnen, aber ich habe schon früh gelernt, dass das nur mir Freude machen würde und überhaupt nicht zu der Übung gehört, deshalb halte ich das Holz ruhig und fest. Ich gebe es auch bereitwillig ab und

So meine Herren, nehmt Euch ein Beispiel wie elegant man eine Hürde überwinden kann, ohne dass es gleich in die Knochen geht.

flitze auf Kommando um meinen Heinz herum, achte drauf mich ganz gerade neben ihn zu setzen. Wenn man das oft genug gemacht hat, dann läuft das eigentlich ganz automatisch. Die letzten Schritte auf dem Rückweg, die hätte ich vielleicht noch eine absolute Winzigkeit schneller durchlaufen können, aber bitte – meine Herren – das Holz wiegt 2 Kilogramm, ein wenig aufpassen muss man da schon.



Die Hürde, die überspringe ich locker. Die dürfte gerne noch ein wenig höher sein, schwierig für die andern, nicht für mich. Ich fühle mich körperlich richtig gut, den richtigen Punkt zum Absprung finde ich eigentlich immer, der Abstand zum Hindernis muss einfach immer gleich sein, dann kann ich einfach tun was ich gelernt habe und alles klappt ganz locker.

Die Schrägwand soll ja früher mal eine Steilwand gewesen sein. Das wäre sicherlich noch aufregender gewesen. Aber da lässt man heute die Vernunft walten und geht kein Verletzungsrisiko mehr ein. Auch dieses Hindernis bringe ich fehlerfrei hinter mich, lediglich am Ende bei der Abschlussgrundstellung hätte ich mich noch eine Wenigkeit schneller hinsetzen sollen.

Das Voraus ist eine Sache, die ich richtig mag. Konzentration, Blickkontakt, 12 graziöse Schritte, mein Heinz immer korrekt neben mir, schön auf Höhe meiner Schulter und dann blitzschnell in die angezeigte Richtung, Kommando abwarten, hinwerfen und freundlich lächeln.





Typisch, wenn «Mann» nicht mehr weiter weiss, schickt man das weibliche Wesen auf die Suche

Ja, und die Ablage, also darüber müssen wir ja gar nicht reden.

Sprechen wir lieber über Abteilung C, dafür lebe ich! Mein Powerslide um die Verstecke, supereng und superschnell und immer schön zwi-schendurch wieder meinen Heinz anschauen, als wüsste ich nicht in welcher Reihenfolge ich diese Zelte ablaufen muss. Aber gut, dem Frieden zuliebe und weil er ja wirklich ein netter Kerl ist. Vor dem 6ten Versteck schmeiss ich mich hin und verbelle diesen jungen Helfer, und es reizt mich schon ein wenig ihm ein bisschen auf die Pelle zu rücken, aber natürlich – ich beherrsche mich und mache keinen Fehler.



Dass ich nicht nur körperlich schnell bin sondern auch ein supergutes Reaktionsvermögen habe, das zeige ich beim Abrufen. Ich belle energisch und engagiert bis ich das Kommando höre und schnelle herum und platziere mich pfeilschnell in der korrekten Grundposition.

Die Ablage zur Flucht und die Vereitelung, alles erste Sahne. Griff topp, Anbiss schön in der Mitte – das war dieses Mal gar nicht so einfach, die Anlage war wieder mal so aufgestellt, dass man



den Helfer quasi erst mal überholen musste und dann von vorne korrekt anbeissen zu können. Und schnell war der junge Herr, das muss man ihm lassen. Aber saubere Arbeit, unmissverständliche Verhaltensweisen, ein Lob von mir – der kann wieder kommen. Bei der Abwehr war ich ihn dann gerade so schön am beobachten, als schon wieder der Angriff kommt. Da hat er mich doch fast einen Moment lang überrumpelt. Das hat mich geärgert und beim Rückentransport hätte ich ihn am liebsten..... Mein Heinz hat sicherheitshalber den Abstand ein wenig vergrössert, aber ich habe meinen Ärger ganz deutlich gezeigt und bin ein wenig vorausgegangen.

Die dritte Ablage- und Bannphase, die hat mich dann wieder zufrieden gestellt und ich habe mich neugierig auf den Weg zum Lauerposten gemacht. Es ist immer aufregend nach oben zu laufen und nicht zu wissen, wer dann am Ende unten steht und auf einen wartet. Man muss sich das mal vorstellen, schliesslich haben die Jungs ja meine Gesundheit in der Hand. Ist ja schon toll sich voll Schmackes in den Aermel zu schmeissen, aber macht deutlich mehr Spass, wenn der, der einen auffängt sein Geschäft versteht. Ganz besonders weil ich ein Rechtsdreher bin und das versteht einfach nicht jeder Helfer so schnell wie es sein muss. Aber als ich gesehen habe, wer da steht, da war alles klar. Röbbi hat die Sache im Griff, da kann ich mich einfach nur noch auf Absprung und Griff konzentrieren.

Der Applaus hat mir gut getan, ich hätte da noch länger sitzen bleiben können.

Am nächsten Morgen dann die Fährte, naja, irgendwie war ja eigentlich schon alles klar. Wenn nicht wirklich was richtig daneben gehen würde, dann wäre der Sieg im Kasten und mein Heinz sicher glücklich und zufrieden (mit mir!) ■



Anmerkung der Redaktion:

Wir möchten unsere Leser darauf hinweisen, dass wir uns durchaus bewusst sind, dass wir mit dieser Schilderung weit ab von den Erkenntnissen der Verhaltensforscher liegen. Die Veränderung des Blickwinkels gab uns jedoch für einmal die Möglichkeit das Geschehen anders zu beleuchten. Martina Preiser / Pia Koster

Na los Heinz, sag ihm er soll aus dem Versteck rauskommen, ich will weiter machen.



Von «Martina Preiser»
Fotos: Pia Koster

Onja erarbeitete sich nach einem überaus erfolgreichen Jahr, in dem sie die Schweizer Mannschaft mit der Startnummer 1 in Sevilla anführte und dort als beste Schweizer Teilnehmerin abschloss, einen verdienten Schweizer Meistertitel. Schon am 7-Länderwettkampf hatte Onja sich mit Platz 4 deutlich distanziert. Die 4jährige sehr sportliche Hündin überzeugt mit Ausstrahlung, Temperament und Reaktionsgeschwindigkeit. Die Ausführung ihrer Arbeiten ist immer topp korrekt, ihre Griffe immer voll und fest und ihr Wesen strahlt Offenheit und Freundlichkeit aus.

Onja ist eine Tochter von Hank von der Mohnwiese und Aila vom Fliesenstein.

Wir danken ihr dafür, dass Sie «Ihren Heinz» so gut im Griff hat und dafür gesorgt hat, dass er ihre Darbietung mit sehr sportlichen und korrekten Vorführungen begleitet.

Wir möchten an dieser Stelle erinnern, dass die erst vierjährige Hündin bereits im Jahr 2008 Schweizer Meisterin geworden ist und im Jahr 2009 den 2. Platz erreichte.

Platz 2, mit einem ebenfalls respektablen Ergebnis erreichte Pascal Dorthe mit Must du Boidamont, dem wir an dieser Stelle zu seinen Leistungen in Olten und auch in Sevilla recht herzlich gratulieren.



Richter Roland Mägerli, Abteilung C



Siegerehrung in der Sparte IPO



Richter Didier Bovigny, Abteilung B

Platz 3 erreichte Zwahlen Cornelia mit Enzor von der Döllenwiese, ein Orry vom Gehrenmoos – Sohn, der sich mit einem tollen Schutzdienst ganz am Ende der Veranstaltung noch unter die ersten drei setzte.

Die Richter dieser Schweizer Meisterschaft waren sich bewusst, dass es sich um die erste Ausscheidung für die WUSV in der Ukraine im September 2011 handelte und ein durchgängiges Bewertungsniveau von ausschlaggebender Bedeutung ist um dann am Ende, nach allen Ausscheidungsprüfungen, die richtigen Teams mit auf die Reise zu nehmen.

Unser Dank geht an die Ortsgruppe Olten, die diese Veranstaltung schon zum zweiten Mal in Folge organisierte. Das Kleinholz-Stadion in Olten bietet einen idealen Rahmen für die Veranstaltung. Die effiziente Flutlichtanlage ermöglichte es den Veranstaltern am ersten Tag bis weit nach Einbruch der Dämmerung das Tagessoll noch abzuarbeiten. Besonders am

Samstag war die erste Ausscheidungsprüfung für die Ukraine auch richtig gut besucht und erfreulicherweise waren auch auf den VPG- und BH-Plätzen zahlreiche Zuschauer anzutreffen.



Heinz Akeret mit Arak vom Seebachtal Sparte VPG

Das Fährten Gelände war anspruchsvoll, aber machbar. Am Sonntag wurde die Situation durch den teilweise doch recht heftigen Wind, dann nochmals schwieriger. Den Fährtenlegern, den Fährtenbeauftragten und dem Fährtenrichter gilt an solchen Veranstaltungen immer mein Respekt. Während wir uns alle immer wieder mal im Zelt aufwärmen können, bleiben sie draussen, achten wachsam darauf, dass die Abstände zwischen Legen und Suchen korrekt eingehalten werden. Sind immer da wo der Lotse sie sucht und warten geduldig ab bis Ihnen jemand einen Kaffee und etwas zu Essen bringt.

Leider konnten am Sonntag nicht mehr alle Arbeiten im trockenen vorgeführt werden und auch

SC-Schweizer- Meisterschaft 2010

Impressionen der Schweizermeisterschaft in Olten,



bei der Siegerehrung gab die Sonne dem Regen den Vortritt.

Dank einer kurzfristig durchgeführten Statutenänderung konnte dieses Jahr der Titel des Schweizer Meisters im Sanitätshundebereich erkämpft werden, obwohl sich nur ein kleines Feld von 3 Startern gemeldet hatte.

Unsere Gratulation geht an Corinne Jäger mit, die mit der schon neunjährigen Iwa vom Schiffgarten beachtenswerte 276 Punkte erreichte und somit den 1. Platz.

Im Bereich BH konnte ebenfalls eine Schiffgarten-Hündin den Siegerplatz einnehmen. Magic vom Schiffgarten mit Ursula Günther. Ein Team das wir schon sehr gut kennen.



In der Sparte VPG war Eyra vom Hexensturm, begleitet von Sandra Bonetti, die Beste.

Onja meldet sich an dieser Stelle nochmals zu Wort:

«Meine Herren von 65 startenden Hunden waren 18 weiblich. Alle 4 Sieger sind Hündinnen!»

Als Richter/innen waren eingesetzt:

Richter Roland Mägerli, Abteilung. C

Sparte WUSV	A	Erwin Patzen
	B	Didier Bovigny
	C	Rudolf Mägerli

BH/VPG/SanH	Claudia Lüthi
	Urs Marty

Schutzdiensthelfer:

Sparte WUSV	
1.	Michael Suter
2.	Robert Clausen

Sparte VPG
Andreas Schult Hess

Die Prüfungsleitung hatte Albert Castegnaro. Wir danken Albert sowie allen Helfern und Sponsoren für die schöne Organisation und für den tollen Einsatz im Dienst unseres «Deutschen Schäferhundes».

Die gesamte Rangliste sowie zahlreiche Bilder sind auf unserer Homepage aufgeschaltet: www.schaeferhunde.ch



